

gen hat, dann Kanzler Heinrichs IV. wurde und schließlich mit Zustimmung von Klerus und Volk das Bistum Würzburg erhielt. In den Kämpfen zwischen Vater und Sohn verließ er seinen Bischofssitz, um dem Kaiser die Treue halten zu können. An seine Stelle trat der vom König eingesetzte Ruotpert. Bei Ekkehard heißt es an der entsprechenden Stelle ²⁴⁾, der König habe einen gewissen Erlung, den der Kaiser nach Emehards Tod als Bischof designiert habe, vertrieben. Und etwas später, wo von Erlungs Auslieferung an Heinrich V. die Rede ist, spricht er von dem obengenannten Erlung, der sich in Würzburg die Bischofsgewalt angemaßt habe ²⁵⁾. Es ist demnach kein Zweifel, daß der Verfasser von C an der Person Erlungs sehr interessiert war, und es ist sicherlich keine zu kühne Folgerung, ihn in der näheren Umgebung Erlungs zu suchen, und hier am ehesten unter den Magistern, wie seine Bemerkungen über die Bildung Erlungs und die *clerici literati* am Hofe Heinrichs IV. nahelegen ²⁶⁾. Aus dieser nahen Beziehung zu Erlung erklärt sich auch seine Mittlerstellung zwischen Heinrich IV. und Heinrich V. Als zur Umgebung Erlungs gehörig mußte der Verfasser beiden Herrschern zugleich gerecht zu werden versuchen, denn Erlung stand bis zu seiner Vertreibung aus seinem Bistum im Jahre 1105 treu auf der Seite des alten Kaisers, und als er, wohl noch 1105, mehr oder minder freiwillig in die Kapelle Heinrichs V. eintrat, tat er auch diesem Herrscher manchen guten Dienst, ohne daß man annehmen muß, daß der ehemalige Kanzler Heinrichs IV. einen völligen Gesinnungswechsel vollzog und zu einem Gegner seines einstigen Herrn wurde. Dieser Situation, zwei Herrschern gleichermaßen verpflichtet zu sein, wird der Verfasser von C gerecht, und so sind in seinem Werk Vater und Sohn gleichermaßen günstig beurteilt, und es fehlt jede Spur einer Kritik an der Handlungsweise des einen wie des anderen.

²⁴⁾ Ebd.: ... *Wirciburg devenit* (scil. *Heinricus V.*), *Errolongum quendam* (qu. fehlt DE), *quem dudum Emehardo defuncto presulem imperator designaverat, expellens* ...

²⁵⁾ Ebd. 229: ... *predictus Errolongus, qui presulis inibi nomen usurpaverat* (*susceperat* DE), ... *regi deditur*.

²⁶⁾ Daß die Rezension C irgendeine Beziehung zu Erlung habe, ist natürlich längst bemerkt worden. So meint Meyer v. Knonau, Jbb. 6, 7 Anm. 1, die Rezension C sei ohne Zweifel in Würzburg entstanden und ein Geschenk Bischofs Erlung an Heinrich V. und Mathilde zur Hochzeit. Nach R. Holtzmann (a. a. O. 501 f.) war Erlung der Mittelsmann zwischen Heinrich V. und Ekkehard, eine sehr unwahrscheinliche Vermutung, wenn man die oben zitierten Stellen über Erlung bedenkt.